

Nach Hause

JOHANNES GILLHOFF

Aus: Andere Zeiten Advent 2006. www.anderezeiten.de

Lieber Freund, ich bin sehr traurig in meinem Herzen. Ich habe letzte Woche meine Mutter begraben. Da, bei meiner alten Mutter am Bett, da ist all mein Arbeitskram von mir abgefallen wie ein fremder Rock. Sie hat zu mir gesagt: Du musst dir Zeit lassen, dass du mal zur Besinnung kommst. Besinnung tut dem Menschen nötig, denn er ist nicht nur zum Arbeiten da.

Das sagt sie ganz leise, als wenn sie sich schämt. Jürnjakob, sagte sie, du kannst mir mal einen Kuss geben. Mich hat lange keiner mehr geküsst. So habe ich mich ganz sacht über sie gebückt und sie geküsst, und sie hat mich über die Backe gestrakt, als wenn ich noch ihr kleiner Junge wär. Dann legte sie sich zurück und war ganz zufrieden. Ich sprach zu mir: Da liegt nun eine alte Frau und will sterben, und das ist deine Mutter, und du hast sie im Leben nicht kennen gelernt. Siehe, so lernst du sie im Sterben kennen. So, sagte sie dann, nun lies mir was aus der Bibel vor. Ich las die Geschichte vom Lazarus und Psalm 126: Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird... Ich überdachte ihr Leben, als es zu Ende ging. Ihre Augen waren groß und tief. Da lag schon etwas drin, was sonst nicht drin war. Da konnte man hineinsehen wie in einen tiefen See. Ich legte meine Hand dann sacht wieder auf ihre Hände, und wir warteten. Dann sagte sie noch mal was: Ick wull, dat ick in'n Himmel wer; mi ward die Tied all lang (ich wollte, dass ich im Himmel wär, mir wird die Zeit zu lang).

Als sie das gesagt hatte, drehte sie den Kopf so'nen bisschen nach links um, als wenn da wer kommen tät. Und da ist auch einer gekommen: Der hat sie bei der Hand genommen, und da ist ihre Seele ganz leise mitgegangen, richtig so, als wenn man aus einer Stube in die andere geht. So ist sie nach Hause gegangen, als wenn ein müdes Kind abends nach Hause geht.

